

... Es ist der gebaute, verbaute, verkorkste Raum, der ihn interessiert. Die Arrangements aus gefalteten Kartonnagen sind ironische Gleichnisse auf die Hohlheit von Architektur und Konstruktion, etwa auf die Bau(haus)-Ideologie von Le Corbusier und Mies van der Rohe.

Kokett. setzt Knut Eckstein seine gefundenen „armen“ Materialien dagegen, baut erstaunlich traurige oder witzige Objekte aus Holz- und Armierungsresten, Papprollen und Plastikflaschen. Das Ganze wird dann vermittels schnöder Kunststoff-Wäscheleinen als Paket an die Wand geschnürt, die Reste der Leinen hängen als Schnörkel bis auf den Fußboden. Gelegentlich kommentieren kleine Zeichnungen und Collagen die Wandobjekte.

Hinter Ecksteins schnoddrigen Gesten der Platzierung verbirgt sich eine in vielen Jahren entwickelte Ästhetik des Ephemeren. Solche Konglomerate aus Abfall verweisen auf die Achtlosigkeit im Alltag und die Zumutungen der Konsumgesellschaft. ... seine Papierentsorgungen verweisen aber nicht nur auf ökologische, sondern auch auf politische Strategien. Etwa wenn er sechs schnöd zugepinselte Papp-Gevierte auf eben jene verzinkten Stahlprofile montiert, wie man sie in Italien für die Wahl-Werbung der Parteien ins historische Stadtbild klotzt.

Der demonstrative Zustand der Entleerung der ausgedienten, also entwerteten, zum Teil auch mit Farbe beschmierten oder bespritzten Flächen erzählt vom Ephemeren, Vorübergehenden ihrer Nutzung, vom Verschwinden ihres Inhalts: „Vanitas“ nannte man das früher.

So wird aus dem so heiter als „Springtrip to Philadelphia“ angekündigten Frühlingsspaziergang ein hintergründiger Ausflug in die Untiefen unserer Wachstumsüberfluss-Zivilisation.

Text Auszüge aus:

**Nah am Dualen System: Knut Eckstein und seine Papp-Objekte**

von Rainer B. Schossig, Moderator Kultur heute im Deutschlandfunk über die Ausstellung „Knut Eckstein - Springtrip to Philadelphia“ in der Galerie für Gegenwartskunst, Bremen

11/03/2011